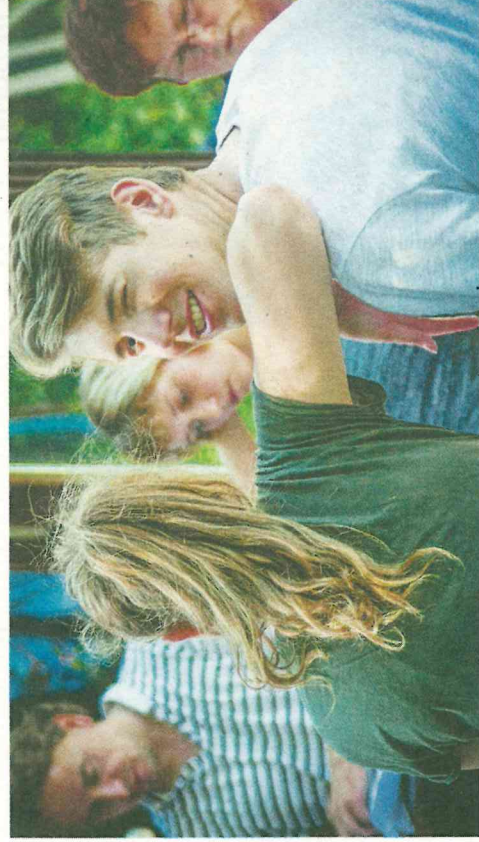


Hirschluch ist wie nach Hause kommen

Generationsübergreifende Werkwochen der Begegnungsstätte nahe Storkow



Die Abende am Weiher, bei Songs und Gitarrenmusik, sind bei jungen und alten Gästen gleichermaßen beliebt. Foto: privat

Von Felicitas Haupt
und Beate Wonde

► Im Laufe der Jahre haben wir „Stammgäste“ während der Werkwoche in Hirschluch schon so einiges ausprobiert: Wir haben Theater gespielt, gemalt, Keramiken gefertigt, uns mit Digitalfotografie und der Bildbearbeitung befasst, aus einem großen Torso gemeißelt, afrikanisch getanzt und getrommelt. In diesem Jahr war's der Chor.

Hirschluch ist ein wunderschöner Flecken Erde mitten im märkischen Kiefernwald, drei Kilometer von Storkow entfernt, mit einem von Schilf umwachsenen Weiher. Vom Wald eingerahmt stehen dort Häuschen mit so fröhlichen Namen wie „Güldene Sonne“, „Fuchsbau“ und „Waldhütte“.

Wer hier in Hirschluch aus dem Auto steigt, kommt sofort an. Die Werkwoche beginnt damit, dass man von vielen bekannten Menschen begrüßt und umarmt wird.

Im Zentrum des weitläufigen Areals steht die Kapelle. Sie wirkt wie eine geräumige Finnhütte aus Holz; daneben ein freistehender,

wald kennen, der diese grüne Oase umschließt. Es ist unglaublich, was Katja Kriegenburg, die künstlerische Leiterin der Werkwoche, aus den Kindern herausholt und mit ihnen auf die Beine stellt, völlig unangeregt, aber einfach umwerfend! Noch wird nichts verraten, aber alle sind schon einsig am Werkeln und Proben. „So viel Heimlichkeit ...“ – mitten im Sommer!

Hirschluch kennen wir schon lange Jahre, viele sind mit Hirschluch vertraut, weil sie hier in der Jungen Gemeinde Rüstzeiten verbrachten. Die besondere Energie dieses Ortes inmitten der Natur mit den vielen Seen ringsherum ist ihnen längst vertraut. Es ist für sie wie nach Hause zu kommen.

Die Werkwoche ist seit Anfang der 1990er Jahre eine generationsübergreifende Kreativwoche, wo man nicht nur Toleranz und Miteinander lernt, sondern auch ein Rahmenprogramm genießen kann: angefangen mit den Andachten, über den Begrüßungsabend für die polnischen und ukrainischen Jugendlichen, die seit einigen Jahren auch dabei sind, bis hin zu Karaoke-Abenden und Party in der Krokodilbar.

Wir kommen gerade von einem Abend am Weiher zurück mit Laufferfeuer und Gesang zu mehreren Gitarren, mit Trommeln und Kontrabass, noch dazu bei Mondschein! Möglich ist das alles durch das Engagement der Teilnehmer und dank Barbara Hink, der Leiterin, und Emöke Bartelis, ihrer Mitarbeiterin, die voller Frauenpower daran arbeiten, dass die Gäste ihre Auszeit genießen können. ■

Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch bei Storkow

Telefon (033678)69 50

E-Mail: hirschluch@jusev.de

www.jusev.de/jugendbegegnungsstaette

drei Glocken tragender Glockenstuhl. Alle, die sich sonst für Kirchen gar nicht interessieren und auch innerlich nichts mit dem Glauben zu tun haben, würden wir gern in diese Kapelle mitnehmen – so unaufdringlich sanft und natürlich umfängt sie einen. Man spürt unwillkürlich: Es ist ein Raum, der guttut. Ein spiritueller Raum.

Gemeinschaften bilden sich wie Großfamilien

Am Samstag sind die Präsentationen der einzelnen Kurse. Manche, die als Kinder hier waren, kommen jetzt mit ihren eigenen Kindern. Und so ist über die Jahre eine Gemeinschaft entstanden, die etwas von einer lockeren Großfamilie hat.

Bei jeder einwöchigen Auszeit fühlen sich alle Generationen miteinander wohl und man trifft Freunde. Vom ersten Wiedersehen an knüpfen Kinder und Erwachsene gleichermaßen scheinbar nahtlos an Gespräche und Beziehungen an. Das gibt es nur hier. Die Kleinen werden betreut und lernen bei schönem Wetter den herrlichen Kiefern-